Telephon Douglas 292 Etablirt 1877

Ed. Maurer's Restaurant
1306-1308 Farnam Straße

Cafe für Damen in Verbindung
Importirte u. einheimische Biere u. Weine

DRS. MACH & MACH
Zahnärzte

Best ausgestattete zahnärztliche Office im mittleren Westen. Hochgradigste Arbeit zu mäßigen Preisen. Porzellanfüllungen gerade wie die Zähne. Alle Instrumente sorgfältig sterilisirt nach der Behandlung des Patienten.

Ecke 16. und Farnam Str.
3. Stock Paxton Block.

HARNEY HOTEL
Chas. C. Sorensen, Eigenth.
14. und Harney Str., Omaha.

Europäischer Plan.

Raten von $1.00 aufwärts.
Alle Zimmer nach außen
feuersicher u. modern.
Central gelegen.

Erstklassiges Cafe und
Buffet in Verbindung.

Reeller Detektiv-Dienst Möchte Ihnen viel Geld und Trubel ersparen helfen. Lassen Sie mich Ihre Auskünfte persönlich oder anderweitig einziehen. Raten mäßig. Kommen Sie oder schreiben Sie mir über Ihren Fall (Vertraulich).
LONGNECKER DETECTIVE AGENCY
Etablirt 1890. I. W. Longnecker, Chef.
517 Karbach Block Tel. Douglas 2839 Omaha, Neb.

Falls Sie Ihre Haushaltungs-Gegenstände transportiren oder aufspeichern lassen wollen, dann telephoniren Sie Douglas 394
Gordon Fireproof Warehouse & Van Co.
219 nördliche 11. Strasse

OMAHA STOVE REPAIR WORKS
1206-8 DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20
Reparaturen oder Ersatztheile für Oefen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager
Gute Arbeit! Billige Preise! Reelle Bedienung!

Willow Springs Bier
Hat die Probe der Zeit bestanden
Kein besseres Bier gebraut als "Stars & Stripes" und "Old Time"
Bestellen Sie eine Kiste für Ihr Heim
HENRY POLLOCK LIQUOR HOUSE
Retail-Händler Telephone Douglas 2108

WILLOW SPRINGS BRWG. CO.
Telephon Douglas 1306

Es werde Recht.

(Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.)

(21. Fortsetzung).

Jetzt etwa das Landgericht anzurufen, wagte Thekla nicht, so oft sie auch daran dachte. Man war so zag geworden, etwas ohne des Vaters Wissen und Willen zu unternehmen. Also dulden und warten! Frauenlos! sann Thekla vor sich hin, und etwas in ihr bäumte sich auf, aber sie wußte sich nicht Rat noch Hilfe.

Nach des Tages Arbeit, wenn die Zimmer zur Nacht hergerichtet waren, pflegte Berta ein halbes Stündchen vor die Gartentür zu treten. Es kam da mal eine Bekannte vorüber und Frau Münch gönnte es ihrem Dienstboten, sich auf kurze Frist mit seinesgleichen auszuplaudern. Dienst ist keine Einzelhaft, sagte sie, und jeder Stand hat seine eigenen Interessen und Sorgen, von denen man ihn nicht absperren darf, ohne ungerecht und hart zu sein. So wanderte auch heute Berta zum Gartentor. Mit schwererem und sorgenbelasteterem Herzen als je zuvor.

War sie also nun wieder das arme, besitzlose Ding, dessen Vermögen in seiner Hände Arbeit bestand? Und hatte sich schon so wohlhabend gedünkt! Ach, wenn ihr doch das Schicksal nicht erst ein Glück vorgegaukelt hätte, das ihr schließlich nicht beschieden sein sollte.

Als sie ans Gartentor kam und über den Zaun spähte, sah sie drüben eine Gruppe Menschen stehen. Eben stieg der Vollmond prachtvoll hell am mattblauen Himmelsgewölbe auf und beleuchtete die andre Straßenseite.

Und nun klang ein Name aus der lebhaft disputierenden Gruppe, „Münchs —," dann noch ein Wort, das womöglich noch aufregender wirkte, „Riesenerbschaft." Halle, dort war von Dingen die Rede, die in ihrer Seele Widerhall fanden! Ein Blick ließ sie die Sprechenden erkennen. Neben Martha aus der Nachbarsvilla des Geheimrats stand Amalie, ein kokettes, blutjunges Ding, mit ihrem Anbeter, dem schönen Alois, der als Kopist bei einem Rechtsanwalt beschäftigt war. Sobald er's zum Bureauvorsteher gebracht haben würde, wollte er Amalie, die Zofe einer Opernsängerin, heiraten. Die Liebenden hielten das Ziel für sehr nahe; Berta und Martha waren einig darin, daß sie vorher graue Haare bekommen würden, waren aber zu gutmütig, den seligen Leutchen ihre Illusionen zu rauben.

Der schöne Alois! Bei den drei Holden stand er in gewaltigem Ansehen. Er machte sich gern wichtig und log ihnen die grausigsten Prozeßgeschichten vor, die angeblich bei seinem Brotherrn bearbeitet wurden. Alles war aus Akten, also Wirklichkeit, pflegte er zu sagen, während die Sachen in den Büchern doch nur erstunken und erlogen seien.

Martha hatte die Literatur in Schutz genommen, aber Amalie war vor lauter Verliebtheit so in Eifer geraten, daß sie den pyramidalen Satz aufstellte: „Eine wirkliche Hinrichtung ist doch was andres als eine auf dem Papier, also hat Alois recht —"

Da ließ sich nichts Stichhaltiges einwenden, und Alois hatte wieder einmal auf der ganzen Linie gesiegt.

Dieses interessante Konsilium erörterte drüben im Mondlichte das aktuellste Thema der Stadt.

Klirrend flog die Gartentür ins Schloß, und Berta huschte behende aus dem Schatten eines alten Ahornbaumes hervor. Den schönen Alois wollte sie über Erbschaftsangelegenheiten konsultieren. Er war in ihren Augen ein Rechtsgelehrter und gab zudem die Auskunft kostenlos.

Als Berta zu der Gruppe trat, wurde es dort still.

Sie bot den Abendgruß, und man antwortete ihr. Dann aber begann Amalie unvermittelt von der teuren Robe zu erzählen, die ihrer Dame gehörte und mit nach Heringsdorf genommen werden sollte, wie die Operndiva ja überhaupt einen Luxus einpacken ließe, als ob sie vor Kaisern und Königen gastieren wolle.

Berta machte dem resolut ein Ende.

„Lassen Sie nur die Bühnenkledage, Malchen, hier war was andres auf dem Tapet — von Münchs, was meine Herrschaft ist, und von die Erbschaft — —"

„Na, wenn Sie's denn gehört haben," meinte das Zöfchen achselzuckend.

„Ist ja auch kein Geheimnis —," pflichtete der Kavalier bei, „die ganze Stadt spricht davon —"

„Na, also — nu' möchte ich auch was wissen. Ein ganz gemeines Geklatsch ist's und kein Wort ist wahr, und eine Niederträchtigkeit ist's überhaupt, so was in die Zeitung zu bringen — —"

Martha lachte höhnisch.

„Und dabei zappelste drauf, was von dem Geklatsch und der Niederträchtigkeit zu wissen. Kriegste vielleicht was ab von den gemausten Millionen —? Sicherlich steht noch gar nicht alles in der Zeitung! Was, Herr Alois?"

„Natürlich nicht. Die müssen höllisch vorsichtig sein. Oft läßt sich nur die Hälfte von dem beweisen, was wahr ist, und da bringen die Zeitungen lieber blos den vierten Teil, sonst regnet's ihnen in die Bude. Mächtig, sag' ich Ihnen. Das Preßgesetz ist voller Fußangeln, meint mein Chef. Na, da kann ich Ihnen auch eine Geschichte erzählen. — Da war ein —"

„Ein andermal, Herr Alois. Was ist nun hier mit die Millionen?"

„Sitzt am nächsten dabei und weiß nichts!" spottete Martha. „Oder stellste dich blos dumm, um uns auszufragen?"

„Oh, das wäre schlecht, das wird Fräulein Berta doch nicht tun —," entrüstete sich Amalie. „Aber vorsichtig soll man sein, nicht wahr, Alois —?"

„Natürlich, wem seine Ehre lieb ist, der hält das Maul, bei den Damen heißt's natürlich Mund —"

„Na, also, denn sage ich nichts und will nichts gesagt haben, wenn's vor Gericht kommt, ist's öffentlich," erklärte Martha.

„Besser ist's —," nickte Amalie.

Und eine drückende Pause trat ein.

„Wenn dir der Volkmar nicht in seinem Laden der Schnabel zugehalten hätte, wüßte ich's längst," murrte Berta. „Und das sag' ich euch, was meine Herrschaft drüben ist, die hat geerbt, ja —, ehrlich geerbt, wieviel, weiß ich nicht und geht mich nichts an. Aber verdient hat sie's, auf Händen getragen hat sie die alte Dame — —"

Amalie stieß ihren Alois an und lachte, daß im grellen Mondlicht ihre Zähne blitzten.

„Is gut! Sehr gut!" quittierte der.

„Ich sage nichts und will nichts gesagt haben," echote Martha ihre vorige Erklärung.

Amalie hatte das Bedürfnis, ihres Bräutigams Gelehrsamkeit auch hier strahlen zu lassen.

„Du, Alois, hör' mal, wenn einer zum Erben eingesetzt ist und es kommt 'raus, er hat den, der's vermachte, etwa umgebracht, denn — —?"

„Dann ist das Testament null und nichtig. 's wär' ja noch schöner, wenn er dann was kriegte —"

„So —! Das ist recht, sehr recht!"

„Ich sage nichts und will nichts gesagt haben!" beteuerte Martha eigensinnig.

Bertas Grimm aber erhielt eine Ablenkung.

„Was denn?" fragte sie verschüchtert. „Dann ist das ganze Testament ungültig?"

„Ungültig!" erwiderte Alois, als verkünde er eine Reichsgerichtsentscheidung.

Berta griff nach einem Baumstamm. Sie mußte sich stützen. Die Knie wurden ihr auf einmal unsicher. Dann aber redte sie sich empört auf.

„Was das für ein gemeines Reden ist! Wollt ihr vielleicht sagen, meine Herrschaft da drüben — ich kenn' sie acht Jahre — Gut sind sie, und auf Händen getragen haben sie die alte Dame. Pfui, sage ich, pfui!"

Sie spie kräftig aus.

Der schöne Alois machte ein hochmögend ernstes Gesicht.

„Ich muß Sie sehr bitten, Fräulein Berta! Wer hat hier etwas gegen die Herrschaft da drüben gesagt? Wer hat das?"

„Ja — aber — das alles — —," stotterte Berta.

„Sie können niemand beschuldigen. Sie stocken, Sie verstummen. Ich habe eindringlich gemahnt, den Mund zu halten. Die Gesetze sind streng. Was in den Zeitungen steht, was sonst etwa die Leute erzählen, haben wir nicht zu verantworten. Von uns hier aber hat niemand ein Wort gesagt, niemand! Ich frage Sie, Fräulein Martha —"

„Niemand —"

„Und dich, Amalie — ?"

„Niemand —"

„Na, also. Das ist hiermit festgestellt, und wenn Sie nicht in des Teufels Küche kommen wollen, rate ich Ihnen, sagen Sie lieber auch nichts —" Er zog seine Uhr. „Komm, Amalie, es ist zehn Uhr, ehe dein Haus geschlossen wird, bring' ich dich hin —, hab' die Ehr' —"

Dabei zog er die Zofe so rasch mit sich, daß sie den beiden Freundinnen nur flüchtig die Hand geben konnte.

„Zehn Uhr — oh, dann muß ich auch —" Mit diesen Worten lief Martha in den Vorgarten der Geheimratsvilla.

Berta aber stand mutterseelenallein.

„Jesus, Maria," seufzte sie. „Wie ist das alles!" Sie fürchtete sich plötzlich. „Ich weiß nicht, ist die ganze Welt verrückt, oder bin ich's —"

15. Kapitel.

Zweieinhalb Stunden vorher war Edmund in sein Bureau getreten, wo ihn Wolf, der Schwager in spe, erwartete.

Wolf v. Achim saß in einem Lehnsessel, die Hände über dem Säbelkorb gefaltet. Auf der Tischplatte neben ihm lagen Mütze und Handschuhe.

Als die Tür ging, fuhr er aus finsterer Versonnenheit auf.

„Ah, da bist du ja —, Edmund, guten Abend —"

„Guten Abend — —"

„Allerdings, etwas so Dringendes — — und — —"

„Und an dich. Ich begreife, daß dich's wundert, ich bin auch ehrlich genug, dir zu bekennen, daß ich bestrebt war, dir jede Behelligung zu ersparen — —"

„Hm, ja — —! Unsre Ansichten — —"

„In Sachen der die Familie alarmierenden Affaire gehen wir weit auseinander. Das haben wir wohl beide empfunden, ohne daß wir es uns sagten. Also ich bin deshalb bemüht gewesen, Papas habhaft zu werden ehe ich mich jetzt zu so später Stunde an dich wende — —"

„Papas — ? Ich verstehe dich nicht —"

„Begreiflich. Er war nicht in seinem Bureau, und Herr v. Enzius wußte mir nicht zu sagen, wo ich ihn träfe —"

„So! Hat er dir gesagt, daß Papa — — beurlaubt, auf unbestimmte Zeit aus seinem Amte beurlaubt ist?"

„Nein —, was bedeutet das, weshalb?"

„Auf eigenen Antrag. Er hat sogar seine Entlassung verlangt. Eine jener Auffassungen, über die dein und mein Urteil so völlig auseinandergehen. Ich finde sie lebensunklug, bizarr — —"

Wolf stieß die Säbelscheide klingend auf den Boden, seine Stirn war gefurcht.

„Lassen wir das —. Ich begreife auch diesen Schritt, und wir wollen uns nicht streiten. Jedenfalls sehe ich nun, daß ich Papa an der falschen Stelle suche, in seinem Hause aber wollte ich ihn nicht in Anspruch nehmen, um jede Möglichkeit einer neuen Familienaufregung zu vermeiden. Und so komme ich schließlich zu dir — —"

„Ich bin gespannt —"

„Eine Ehrensache —. Ich bin genötigt, mich morgen früh mit dem Oberleutnant Roitsch zu schießen—"

Edmund hatte sich eben erst gesetzt. Erschrocken sprang er wieder auf.

„Du? Ein Duell? Ja, um Himmels willen, wie ist denn das gekommen?"

„Ist das so schwer zu erraten?"

„Donnerwetter, nein! Wieder die Klatschaffäre, die Stadt ist ja voll der tollsten Gerüchte! Ich drohe den Leuten, die mich deshalb anöden, einfach mit Beleidigungsklage und erkläre alles für unwahr, da werden sie still. Aber was ist denn dir passiert?"

„Der Dragonerleutnant v. Roitsch, der, der den Gebhard Pfeil wiedererkannt hat?"

„Derselbe —"

„Weil er früher einmal von ihm gerupft wurde, in Potsdam?"

„Ich glaube —"

„Derselbe, dem Elise einen Korb gegeben hat —?"

„Derselbe —"

„Also eine Abrechnung alten Hasses gegen dich, den begünstigten Konkurrenten?"

„Vielleicht. Im Kasino, bei Tisch, erlaubte er sich die Genugtuung darüber auszusprechen, daß er jenen Korb erhielt. Er würde sich heute andernfalls in die peinliche Notwendigkeit versetzt sehen, seinerseits zu danken — —"

Edmund nickte verstehend.

„So — also — ja, dann —! Du stelltest ihn —"

„Natürlich —"

„Na, ja, und dort zieht die Drohung mit dem Gericht nicht. Ihr seid die Herren von der Selbsthilfe —. Ich verstumme schon. Jedenfalls ist nun der Krach fertig, und du kommst zu mir, nachdem du erfolglos versucht hast, den Papa als Zeugen zu bekommen —"

„Als Zeugen?" Erstaunt sah Wolf seinen Schwager an. „Nein, mein Junge, auf den, nimm' mir's nicht übel, grotesken Gedanken bin ich nicht gekommen. Den Vater oder auch nur den Schwiegervater für Sekundantendienste in Anspruch zu nehmen —"

Etwas gekränkt fragte Edmund:

„Zu was sonst? Ich weiß in eurem Duellkomment nicht Bescheid und empfinde das nicht einmal als eine Lücke in meiner Bildung —"

„Gut, gut. Es war auch nicht bös gemeint." Sein Gesicht nahm einen strengen Ausdruck an. „Die Sache wird ernst, mit ein paar Löchern in die Luft ist sie nicht abzutun. Sentimentale Abschiedsbriefe sind wider meine Art, und so suche ich einen Elise nahestehenden Mann, dem ich für alle Fälle meine letzten Verfügungen anvertraue. Wie die Dinge im Augenblick liegen, bist du dieser Mann, deshalb komme ich zu dir. Die Sekundantenobliegenheiten sind längst erledigt, das ist selbstverständlich Sache der Kameradschaft —"

„Schön. Ich muß beinahe sagen: Gott sei dank. Denn diese systematische Vorbereitung für einen Gewaltakt läge wieder mir ganz und gar nicht."

(Fortsetzung folgt).

Klassifizierte Anzeigen

Verheirateter—gebildeter Deutscher sucht Stellung. Angebote unter G. J. an die Exped. d. Ztg. J. 7.

Junger Deutscher—sucht irgend welche Arbeit. Man telephoniere an Omaha Tribüne D. 3700.

Stellung gesucht—als Geschäftsführer im Club, Hotel oder Restaurant. Habe 20-jähr. Erfahrung und erster Klasse Referenzen. Adr. R. Tribüne.

Zu vermieten—schönes, warmes Frontzimmer, mit oder ohne Beköstigung, ein schöner Platz für älteren Herrn. Alle Bequemlichkeiten, die in irgend einem Familienhaus zu erwarten sind. Nachzufragen in Nr. 2004, Nicholas Str. J. 12.

Gebrauchte—elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 S. 13. Str.

Stellung gesucht—als Bartender. Erster Klasse Referenzen. Adr. B. Tribüne.

Heim.—Anständige nüchterne Arbeiter finden ein gutes warmes Heim, Bord, Logis und Wäsche für $5.00 die Woche, bei einzelner, echt deutschen, sauberen Frau. Nur stetige Zahler finden Aufnahme. Witwe Naumann, 1111 Briggs Str.

Verlangt—gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen in Familie von drei. Guter Lohn. Tel Harney 7489.

Gut eingerichtete Farmen—zu verkaufen, zu $50, $65 und $75 per Acker, in Antelope County, Neb. Diese Farmen können direkt vom Eigenthümer gekauft werden. Ihr braucht keine Kommission zu bezahlen, wodurch Ihr $1000 bis $2000 sparen könnt. Das Land ist lauter schwarzer sandiger Lehmboden, gut Korn- und Alfalfa-Land. Für einen Spottpreis, 240 Acker für $65, 1½ Meilen, und 320 für $65 den Acker, 3 Meilen von der Stadt. Wegen Informationen wende man sich oder schreibe an Frank Schauerhammer, R. 1. Clearwater, Neb.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.

320 Acker Homestead in Colorado.—Deutsche! Es ist die letzte Gelegenheit, bestes Regierungsland, nahe zur Eisenbahn, Postoffice, Schule, nahe großen Städten, wo alles wächst, zu bekommen. Bestes Wasser und genug freies Holz. Alle Unkosten für dieses Land sind $185, für 320 Acker. Kommen Sie gleich oder senden Sie Marke. Fr. Chauber, 1624 Curtis Str., Denver, Colo. tf.

Laßt Eure Kissen und Matratzen aufarbeiten durch die altbewährte Firma **Omaha Pillow Co.**, 1907 Cumings Str. Tel. Douglas 2467. tf.

Busch & Borghoff,
Tel. Douglas 3319.
Grundbesitz-, Lebens-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts-Vermittelung.
Zimmer 1, Frenzer Block.
Südostecke 15. und Dodge Straße. Omaha. Nebr.

Zu verkaufen—Wohnhaus von fünf Zimmern, zum Bargainpreis. Tel. Florence 238.

Chiropractic Spinal Adjustments.
Dr. Edwards, 24 & Farnam. D.3445
Dr Knollenberg, 312 Bee Geb D.1936

Geprüfte Hebamme.
Frau A. Szigetvary, 5720 Nord 16. Straße. Colfax 3098.

Tanz-Akademien.
Turpin's Tanz-Akademie, 28. u. Farnam.

Das beste und preiswürdigste deutsche Essen—in der Stadt erhalten Sie im **College Inn**, 216-18, Süd 18. Str. P. Johnk, Prop. Lunch 25 Cents, Dinner 25 Cents. Gute Musik jeden Tag. tf.

Musterbuch für alle Arten von Häkelarbeiten.

Buch Nr. 1, wie unten gezeigt, enthält Anweisungen und wunderschöne Illustrationen für alle Arten von Filet-Häkelarbeiten und Kreuzstichen. Jede Frau wetteifert, das Neueste in Mustern zu bekommen. Machen Sie Häkelarbeit? Senden Sie direkt für dieses Buch, welches das reichhaltigste und billigste Musterbuch ist. Es erreicht eher den Zweck, als Bücher von 25—50 Cts. Ueber 200 Muster abgebildet.

Zu bestellen
durch
Omaha Tribüne,
1311 Howard Str., Omaha, Nebr.

Garantiert 10 Jahre. Starkes Gußeisengestell, gute Maschine, fünf Schubladen. Stepper. Vollständ. Zubehör. Schreibt um unseren freien Katalog No. 9 wegen anderer Sorten.
General Mercantile Co.
„Great Mail Order House"
740 Süd 9. Str. Omaha, Nebr.

ACCORDIAN SIDEBOX u. SUNBURST
Knöpfe überzogen, einfache u. Ivory Rim
Stickerei-, Perl-, Band-, Strick-, Plissee-Rand-, Knopfloch-Arbeit, Ausschnitt-Stickerei.
IDEAL PLEATING CO.
Ueber 107 S. 16. Str.
Zimmer 200, Douglas Block.
Omaha.

HENRY FRAHM
Malermeister
PAPILLION - - NEB.
Phone 198 und Black 114
Tapezirer und Dekorateur. Automobils und Buggies-Lackiren eine Spezialität.
Preis mäßig. Arbeit garantiert

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962 Omaha, Neb.

DR. JNO. J. WILSON
Zahnarzt
506—508 Brandeis Theater Gebäude
17. und Douglas Straße
Phone Douglas 1271

CHAS. F. KRELLE
Klempner und Händler in
Eisen- und Blechwaaren
Zinn, Eisenblech, Furnace-Arbeit u. s. w.
Tel. Doug. 3411 610 südl. 13. Str

P. MELCHIOR'S MASCHINENWERKSTATT
Reparaturen aller Art prompt ausgeführt
1218 Howard Straße Omaha, Neb

CENTRAL TAXI LIVERY CO.
Tel. Douglas 862
Stand und Office: Paxton Hotel
Touren-Automobile und Auto-Droschken für jede Gelegenheit

Deutsche, die Omaha besuchen, werden gebeten, im **Howard Hotel** einzukehren. Besitzer, J. Martig, **10. und Howard Str.** Saloon u. Restaurant in Verbindung

Melchior Leis & Son
Grundeigenthums-Händler und Versicherungs-Agenten
Seit 1888 im Geschäft.
Tel. Douglas 3555.
2215 südl. 16. Str., Omaha, Nebr.

HENRY ROHLFF COMPANY
Importeure und Engros Bier- und Likör-Händler.
'Edelweiss' u. 'Falstaff'
(einheimische Biere)
Pilsener und Würzburger Hofbräu,
(importirte Biere)
In Halbfässern u. Kisten von 10 Dtz. kleinen Flaschen.
Wenn es Likör ist, haben wir es!
Tel. D-876 2567 Leavenworth